

Aus einer dpa-Meldung: „Als die Polizei ihn entdeckte, sei er derartig erschöpft gewesen, dass er nicht mehr stehen konnte, berichtete der zuständige Vize-Sheriff Ray Gardner. ‚In meinem ganzen Leben habe ich noch niemanden derartig ausgemerkelt gesehen‘, sagte Gardner.“

Schmeckt besser als jede Großmutter

Der ‚Wolf‘ kennt sich mit Carbonara aus

Aus der „Thüringischen Landeszeitung“

Aus der „Neuen Westfälischen“: „Lars Bender ist, genau wie sein Zwilling Bruder Sven, in Rosenheim geboren.“



Schild vor einer Kneipe in Hamburg

Aus der „Süddeutschen Zeitung“: „Sie schreien dann so laut, dass man sie durch die versperrten Fenster bis in den Hof hinaus hört. ‚Die Kollegen von der benachbarten Frauenklinik haben schon mal gefragt, ob wir Menschenversuche machen‘, sagt Josef Bäuml, Leitender Oberarzt in der Psychiatrie des Klinikums rechts der Isar der TU München und Leiter der geschlossenen Abteilung. Doch komme so etwas heute nur noch ein-, zweimal im Jahr vor.“

Von wegen Faulenzen in Ferien – Sebastian Vettel muss ranglotzen

Aus der „Pforzheimer Zeitung“

Aus der „Welt“: „An den beiden Terminals fielen Ausgaben für die Abfertigung der Passagiere und des Gepäcks an sowie für die Fischwasseraufnahme.“

■ Darf der Kapitän Passagiere aus dem Flugzeug werfen?

Ja, wenn sie sich den Anweisungen des Kabinerpersonals widersetzen. Eine Entschädigung steht dem Gast nicht zu.

Aus „TV Hören und Sehen“

Zitate

Die „Süddeutsche Zeitung“ in einem Kommentar zur umstrittenen Neuregelung von Sterbehilfe und zur SPIEGEL-Titelgeschichte „Berührt uns! – Samuel Koch und Philippe Pozzo di Borgo über Einsamkeit, Lebensmut und Behindertenwitze“ (Nr. 29/2012):

Es ist anmaßend, als Gesunder die wahre Befindlichkeit der Todkranken beurteilen zu wollen ... Philippe Pozzo di Borgo, dessen Schicksal Vorbild für den Film „Ziemlich beste Freunde“ gewesen ist, hat betont, dass Jugend, Sportlichkeit und Dynamik gesellschaftlich sehr hoch rangieren. „Deshalb ist es für viele Menschen schwer zu ertragen, dass wir so verlangsam sind, dass wir so wenig reagieren können“, sagte er im SPIEGEL. „Die Leute haben Angst vor uns. Das Einzige, was uns bleibt, ist, sie zu verführen, mit dem Lächeln, das wir haben, mit unserem Humor. Wenn der Kontakt einmal hergestellt ist, dann ist der Weg frei. Berührt uns!“ Er hat nicht gesagt: „Bringt uns um!“

Der „kressreport“ zur SPIEGEL-Titelgeschichte „Vera's Niere, Walters Geld“ über den kriminellen Handel mit menschlichen Organen (Nr. 31/2012):

Über den SPIEGEL wird derzeit gern und oft geschimpft. Für die Titelgeschichte der Ausgabe 31/2012 müssen sich Chefredakteur Georg Mascolo und seine Redaktion aber nicht schelten lassen – selbst wenn das Heft kein Kioskerfolg werden sollte. Arndt Ginzler, Martin Kraushaar und Steffen Winter sezieren in ihrem Stück die Funktionsweise des illegalen Organhandels. Sie tun das am Beispiel von „Vera und Walter“, der Verkäuferin einer Niere und dem Empfänger. Die SPIEGEL-Reporter haben „Vera“ erst nach aufwendigen Recherchen in Moskau, Sibirien und Weißrussland in Israel gefunden. Grenzüberschreitenden Journalismus dieser Qualität leisten sich in Deutschland nur wenige Medien.

Die „Frankfurter Rundschau“ zu dem SPIEGEL-Bericht „Regierung – Panzer statt Soldaten“ über deutsche Waffenlieferungen in Krisengebiete (Nr. 31/2012):

Die Bundesregierung muss sich im Falle einer Genehmigung des Verkaufs von 200 Panzern an das autoritär regierte Emirat Katar auf heftigen Widerstand im Parlament einstellen. Vertreter der Opposition warnten gestern davor, den Deal zu gestatten ... Nach Informationen des Magazins SPIEGEL will Katar 200 Panzer von der Münchner Waffenschmiede Krauss-Maffei-Wegmann kaufen. Das Geschäft soll ein Volumen von fast zwei Milliarden Euro umfassen.